Presidents Botschaft.

An den Senat und das Haus der Repräsentanten, des Vereinigten Staaten Congreßes.

Mitbürger: — Inmitten unerhörter Wirren haben wir Ursache zu großer Dankbarkeit gegen Gott für einen ungewöhnlichen guten Gesundheits-Zustand und eine äußerst ergiebige Erndte.

Sie werden nicht überrascht sein zu erfahren, daß bei den eigenthümlichen Anforderungen dieser Zeit unser politischer Verkehr mit fremden Nationen mit der größten Vorsicht geführt wurde, und daß wir uns hauptsächlich unsern innern Angelegenheiten zuwendeten. Ein unloyaler Theil des amerikanischen Volkes ist während des ganzen Jahres mit dem Versuch beschäftigt gewesen, die Union zu trennen und zu zerstören.

Eine Nation, welche eine innere faktiöse Zersplitterung durchzukämpfen hat, ist der Mißachtung auswärts ausgesetzt, und eine Parthei, wenn nicht beide, muß sicherlich früher oder später fremde Einmischung anrufen. Nationen, die so in Versuchung gesetzt werden sich einzumischen, sind nicht immer befähigt scheinbar praktischen Rathschlägen und ungenerösem Ehrgeitz Widerstand zu leisten, obgleich Maßregeln, die unter solchen Einflüßen angenommen werden, selten etwas anders als unglückliche und verletzende für die, welche sie annehmen.

Die unloyalen Bürger der Vereinigten Staaten, welche den Ruin des Landes beabsichtigen, als Gegengabe für die Hülfe und Unterstützung, die sie auswärts angerufen, haben weniger Patronisirung und Ermuthigung gefunden, als sie vielleicht erwartet haben. — Wenn man mit Recht annehmen könnte, wie die Insurgenten Das gethan zu haben scheinen, daß fremde Nationen in diesem Fall ohne alle Rücksicht auf moralische, soziale u. vertragsmäßige Verbindlichkeiten, nur höchst egoistisch für die schleunigste Wiederherstellung des Handels auftreten würden, einschließlich namentlich für die Erlangung von Baumwolle: so scheinen diese Nationen bis jetzt dieses Ziel direkter und klarer in eine Wiederherstellung der Union als in einer Zerstörung derselben zu erblicken.

Der Haupthebel, auf den sich die Insurgenten für Aufstachlung fremder Nationen zur Feindseligkeit gegen uns verlaßen, ist, wie schon bemerkt der Handel. Diese Nationen sahen jedoch wahrscheinlich vom Anbeginn an, daß es die Union war, welche sowohl unsern Handel nach Innen wie nach Außen schuf. Sie müssen ohnfehlbar erkannt haben, daß die Anstrengungen für die Zerstörung der Union die gegenwärtigen Schwierigkeiten erzeugen und daß eine starke Nation einen dauerndern Frieden und einen ausgedehntern Handel verspricht, als wenn dieselbe Nation in zwei feindliche Bruchstücke zerfallen ist. Jedoch die Einheit unseres Vaterlandes und die Festigkeit unserer Regierung hauptsächlich hängt nicht von ihnen, sondern von der Loyalität, Tugend, dem Patriotismus und der Intelligenz des amerikanischen Volkes ab.

Der President empfiehlt dann die Befestigung unserer Seeküsten, und nach einigen Bemerkungen in Bezug auf Kaperschiffe und die Anerkennung von Hayti, geht er auf die Finanzen über und bemerkt:

Die Finanzen.

„Die Operationen des Schatzamtes während der Periode seit Ihrer Vertagung sind mit bezeichnetem Erfolg geführt worden. Der Patriotismus des Volkes hat der Regierung die großen Mittel zur Verfügung gestellt, welche dieselbe bedurfte. Ein guter Theil des National Anlehens ist von Bürgern aus industriellen Krisen gewonnen, deren Vertrauen in ihres Vaterlandes Treue und Eifer, in ihres Vaterlandes Erlosung von der gegenwärtigen Gefahr, sie veranlaßte all ihre geringe Erwerbnißen zu der Unterstützung der Regierung beizusteuern. — Diese Thatsache legt uns ganz besondere Verpflichtungen auf zur Sparsamkeit in den Ausgaben und zur Energie im Handeln.

Die Einnahmen von allen Quellen, einschließlich der Anleihe für das Finanzjahr das am 30sten Juni endigte, betragen $86,835,000 27, und die Ausgaben für dieselbe Periode, einschließlich der Abbezahlungen der Staatsschulden, betragen $84,578,834 47—was am 1. Juli 1861 einen Ueberschuß von $2,257,065 10 im Schatze ließ. Im ersten Viertel des gegenwärtigen Finanzjahrs, bis zum 30sten September betrugen die Einnahmen mit Einschluß des obigen Ueberschußes $102,532,509 27 und die Ausgaben $89,239,833 09. Es war also am 1. October ein Ueberschuß von $4,292,776 18 in dem Schatze.

Die Voranschläge für die übrigen drei Quartäle des Finanzjahrs und das Finanzjahr 1863 mit der Ansicht der Mittel und Wege dieselbe zu erschaffen, werden dem Congreß durch den Schatzsecretär vorgelegt werden.

Es ist wohlthuend zu wissen, daß die Ausgaben, welche die Rebellion nöthig machen, nicht über die Hülfsmittel des loyalen Volkes gehen, und zu glauben, daß derselbe Patriotismus, welcher bis dahin die Regierung aufrecht erhielt, auch fortfahren wird sie zu unterstützen, bis der Segen des Friedens und der Union abermals unserm Vaterland zum Theil werden."

Die Armee.

„Ich verweise respektvoll auf den Bericht des Kriegssecretärs was die Information betrifft über die Stärke der Armee und die Empfehlungen für deren weitere Ausbildung und die richtige Einrichtung der verschiedenen Dienstzweigen. Es ist wohlthuend zu wissen, daß der Patriotismus des Volks den Zeitumständen gleich kam und daß die Anzahl der Truppen, welche angeboten wurden, die Force, zu deren Einberufung ich bevollmächtigt wurde, weit überschreiten. Ich verweise mit Vergnügen auf die Theile des Berichts, welche sich auf gute Disciplin und die gute Gesundheitspflege unserer Truppen beziehen."

Die Flotte.

„Der Bericht des Marine Secretärs weißt im Einzelnen die Arbeiten in diesem Dienst nach. So bedeutend ist die Vermehrung durch Schiffsbau und Ankauf, daß man fast sagen kann, daß eine Flotte geschaffen wurde und in den Dienst trat, seitdem unsere Wirren begonnen haben. — Außer der Blockade unserer ausgedehnten Küste sind Geschwader ausgelaufen, stärker als sie jemals unter unserer Flagge versammelt waren, und haben Thaten vollbracht, die unser Renomme zur See bewahrten."

Der President bespricht dann das Oberbundes-Gericht—die Codifizirung der Gesetze—die Militär-Gerichtsbarkeit und die Courten von Claims der Länge nach und wünscht Verbeßerungen, worauf er übergeht an das General Postamt, und sagt:

Das Post-Departement.

„Ich lenke die Aufmerksamkeit auf den Bericht des Post-Departements. Der Bericht enthält eine geschickte summarische und vollständige Darstellung der Angelegenheit jenes Departements.

Das Departement des Innern.

Der Bericht des Secretärs des Innern mit den beigelegten Documenten zeigt den Zustand der verschiedenen Geschäftszweigen, welche zu diesem Departement gehören. Der niederdrückende Einfluß der Insurektion hat sich in den Operationen der Patent- und Land-Offis besonders fühlbar gemacht. Die Baar-Einnahmen aus dem Verkauf öffentlicher Ländereien haben im vergangenen Jahre die Ausgaben für unser System in Bezug auf öffentliche Ländereien nur um $200,000 überschritten. Die Verkäufe haben in den südlichen Staaten thatsächlich ganz aufgehört.

Die Ansprüche auf das Pensions-Amt werden durch die Insurektion sehr vermehrt werden. Es ist guter Grund vorhanden zu glauben, daß Viele, die jetzt auf den Listen sind, und von der Regierung unterstützt werden, sich in den Reihen der Insurgenten Armee befinden, oder sie unterstützen. Ich empfehle dem Congreß den Secretär zu autorisiren, die Namen solcher Personen aus den Pensionslisten zu streichen und deren Bezahlung einzustellen.

Der Ackerbau.

Der Ackerbau, zugeständlich das größte Interesse der Nation, hat weder ein Departement noch ein Bureau, sondern die Regierung hat demselben nur eine Clerkstelle zugetheilt. Während glücklicher Weise dieses große Interesse in seiner Natur so unabhängig ist, daß es von der Regierung nicht mehr verlangt und erpreßt hat, so ersuche ich achtungsvoll den Congreß, in Betracht zu ziehen, ob nicht zu allgemeinem Vortheil freiwillig mehr gegeben werden könne. Den jährlichen Bericht über den Zustand des Ackerbaues, Handels und der Manufakturen würden eine Quelle der Information von großem praktischen Werthe für das Land bilden. Während ich keine detaillirten Vorschläge mache, ist es meine Ansicht, daß ein Agricultur- und statistisches Bureau mit Vortheil organisirt werden könnte.

Die Territorien.

Die Territorien von Colorado, Decotah und Nevada, die vom letzten Congreß ercirt wurden, sind organisirt und die Civil Administration ist unter sehr erfreulichen Auspizien eingesetzt worden, wenn man bedenkt, daß der Gährungsstoff des Verraths in einigen dieser Länder vorgefunden wurde, als die Bundesbeamten daselbst ankamen.

Die Sklavenfrage.

Gemäß einem Akt des Congresses, betitelt ein Akt für Confiscation von Eigenthum, das für die Zwecke der Insurrektion verwendet wird, unterzeichnet August 6. 1861, sind die gesetzlichen Ansprüche gewisser Personen auf die Arbeit und die Viele der Letzteren, welche auf diese Weise frei wurden, sind in ihrem Unterhalt abhängig von den Ver. St., und es müssen in irgend einer Weise Vorkehrungen für sie getroffen werden. Außerdem ist es nicht unmöglich, daß einige Staaten ähnliche Erlasse zu ihrem eignen Vortheil passiren werden, wodurch sie über Personen derselben Klasse werden Verfügungen treffen müssen. In solchem Falle empfehle ich dem Congreß, eine Bestimmung zu treffen, daß solche Personen von solchen Staaten nach einer festgestellten Abschätzungsmethode an Stelle ihrer Quote der direkten Taxen angenommen werden, oder daß ein anderes Uebereinkommen mit solchen Staaten abgeschlossen werde, daß solche Personen bei solcher Uebernahme der General-Regierung sofort für frei erachtet werden sollen, und daß in jedem Falle Schritte gethan werden müssen, um beide Classen zu colonisiren (oder nur die erstere, wenn die andere nicht in Existenz kommen sollte) nach einem oder mehreren Plätzen in einem Clima, das für sie paßt.

Man mag wohl in Betracht ziehen, ob die freie farbige Bevölkerung in den Ver. Staaten nicht, so weit es Individuen wünschen mögen, in solche Colonisation eingeschlossen werden können. Zur Ausführung des Colonisations-Plans mag es erforderlich werden Territorien zu erwerben, und außerdem Geld zu bewilligen, das in den territorialen Erwerbungen ausgegeben werden muß. Nachdem wir die Praxis der Eroberung von Territorien seit fast sechszig Jahren ausgeübt haben, ist die Frage, ob die Constitution die Macht dazu verleiht, nicht mehr eine offene für uns. Diese Macht wurde zuerst von Hr. Jefferson in Frage gestellt, der jedoch bei dem Ankauf von Louisiana seine Bedenken der großen Zweckmäßigkeit des Ankaufs opferte.

Wenn man einwendet, der einzige legitime Zweck der Erwerbung von Territorien sei Heimstätten für weiße Männer zu gewinnen, so wird jener Zweck durch diese Maßregel erreicht, denn die Auswanderung der farbigen Männer macht Platz für weiße Männer, die hier zurück bleiben oder hierher kommen mögen. — Hr. Jefferson jedoch gründete die Wichtigkeit der Erwerbung von Louisiana mehr auf politische und commercielle Gründe, als auf den Grund Raum für die Bevölkerung zu verschaffen.

In Bezug auf den ganzen Vorschlag, einschließlich der Bewilligung von Geld und der Erwerbung von Territorien, wird da nicht die Zweckmäßigkeit zu einer absoluten Nothwendigkeit, ohne welche die Regierung selbst nicht auf die Länge der Zeit erhalten werden kann, wenn der Krieg fortdauert?

Bezüglich der Unterdrückung der Insurrektion habe ich sorgsam gewacht, daß der unvermeidliche Conflikt für diesen Zweck nicht in einen gewaltsamen revolutionären und grausamen Kampf ausarte. Ich habe es deshalb in jedem Fall für rathsam gehalten, die Integrität der Nation als den Hauptzweck unsers Kampfes hinzustellen und alle Fragen, die nicht von militärischer Hauptwichtigkeit waren, der Berathung der Gesetzgebung zu überlassen.

Nach bester Discretion habe ich mich an die Blockade der Häfen gehalten, welche die Insurgenten innehaben, anstatt durch Proklamation die Congreßgesetze der letzten Sitzung für Schluß dieser Häfen in Effekt zu setzen. So habe ich mich aus den Lehren der Klugheit und den gesetzlichen Verpflichtungen gemäß an die Congreßakte gehalten, betreffend Confiscation von Eigenthum, verwendet für insurrectionelle Zwecke, anstatt sie zu überschreiten. Sollte ein neues Gesetz über denselben Gegenstand vorgeschlagen werden, wird dasselbe pflichtgemäß erwogen werden.

Die Union muß erhalten werden und deshalb müssen alle verwendbaren Mittel angewendet werden. Wir dürfen nicht in Hast beschließen, daß jenes radikale und extreme Mittel, welches sowohl loyale als unloyale Bürger treffen kann, unvermeidlich wäre.

Die Inaugural-Adresse beim Beginn meiner Verwaltung und die Botschaft an den Congreß bei der letzten außerordentlichen Sitzung waren hauptsächlich der innern Streitfrage gewidmet, woraus die Insurrektion und der Krieg entsprungen sei.

Nichts ist noch den Prinzipien, die in jenem Dokument enthalten sind, zuzufügen oder davon zu nehmen. Der letzte Hoffnungsstrahl um die Union zu erhalten, auf friedlichem Wege, ging mit dem Angriff auf Fort Sumter zu Ende und ein allgemeiner Ueberblick über Das, was seitdem sich ereignete, mag nicht unpaßend sein.

Was damals peinlich ungewiß war, ist nur besser entwickelt und deutlicher und der Fortschritt der Ereignisse geht offenbar in der rechten Richtung. Die Insurgenten rechneten zuverlässig auf eine starke Unterstützung nördlich von der Mason u. Dixons Linie, und die Freunde der Union waren in diesem Punkt nicht ohne Besorgnisse. Dies aber wurde bald und schließlich für die rechte Seite entschieden. Südlich von dieser Linie stellte sich das kleine noble Delaware gleich auf die rechte Seite. Maryland wurde gegen die Union angeführt. Unsere Soldaten wurden angegriffen, Brücken wurden niedergebrannt und Eisenbahnen aufgerissen innerhalb seiner Greuzen viele Tage lang konnten wir nicht ein einziges Regiment durch jenen Staat nach der Hauptstadt bringen.

Jetzt sind seine Brücken und Eisenbahnen reparirt und dem Gouvernement offen. Er gibt bereits 7 Regimenter für die Sache der Union.

Ebenso ist Kentucky, welches eine Zeitlang zweifelhaft war, jetzt entschieden und ich glaube unwandelbar auf Seiten der Union. Missouri ist verhaltnißmäßig ruhig und kann, wie ich glaube, nicht wieder von den Insurgenten überfluthet werden. Diese 3 Staaten Maryland, Kentucky und Missouri, von welchen Anfangs keiner auch nur einen einzigen Soldaten versprach, haben jetzt zusammen nicht weniger als 40,000 Mann im Felde für die Union, während nicht mehr als etwa ⅓ soviel von ihren Bürgern, und man kann nicht sagen wo oder wann, nach einem ziemlich blutigen Kampfe in Waffen gegen uns sind. Der Winter bricht herein und läßt die Unionsfreunde in Westvirginien Meister ihres Landes.

Ferner haben wir Fuß gefaßt auf verschiedenen isolirten Punkten der südlichen Küste, bei Hatteras, Port Royal, Tybee Island, nahe bei Savannah und Ship Island, und ebenso haben wir Nachrichten von Bewegungen unter der Bevölkerung von Nord-Carolina und Tennessee für die Union. Dies beweist, daß die Sache der Union sich ununterbrochen mehr gegen den Süden vordrängt."

Nachdem der President noch die Thatsache erwähnt, daß Gen. Scott unlängst resignirt, und er Gen. McClellan an seine Stelle ernannt habe, geht er zum Schluß über und sagt:

Schluß.

„Es stellt immer mehr heraus, daß die Insurrektion zum großen Theil, wenn nicht ausschließlich ein Krieg gegen die ersten Grundsätze einer Volksregierung ist, nämlich gegen die Rechte des Volks. Unzweideutige Beweise davon kann man finden in den wichtigsten und wohl überlegsten öffentlichen Dokumenten der Rebellen, wie in ihrer allgemeinen Stimmung.

In diesen Dokumenten finden wir die Verkürzung des bestehenden Stimmrechts, und die Verweigerung aller Rechte des Volks, Theil zu nehmen an der Wahl von öffentlichen Beamten (außer zur Legislatur) offen und mit sorgfältiger Beweisführung vertheidigt um nachzuweisen, daß eine weitere Einwirkung des Volks auf die Regierung eine Quelle aller politischen Uebel sei. Selbst auf Monarchie wird mitunter hingedeutet als eine mögliche Zuflucht vor der Macht des Volkes. In meiner gegenwärtigen Stellung wäre es kaum zu rechtfertigen, wenn ich es unterließe, eine warnende Stimme zu erheben gegen diese Annäherung des wiederkehrenden Despotismus.

Es ist nicht nöthig, noch ist es paßend, hier eine allgemeine Beweisführung für die volksthümlichen Institutionen zu bringen. Aber es ist ein Punkt dabei, der nicht so allgemein bekannt ist, als die meisten übrigen, worauf ich für einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit lenken will. Es ist das Bestreben, das Capital auf gleichen Fuß mit der Arbeit, wenn nicht über dieselbe zu stellen in dem Staatsgebäude.

Man nimmt an, daß Arbeit nur nutzbar zu machen ist in Verbindung mit Capital, und daß Niemand arbeitet ohne daß Jemand, der Capital besitzt, Jenen durch den Gebrauch des Capitals zur Arbeit bewegt. Dies angenommen, wird zunächst erwogen, ob es besser sei, daß das Capital die Arbeiter miethe und dieselben so zur Arbeit bewege, mit ihrer freiwilligen Zustimmung, oder daß es dieselben kaufe und zur Arbeit zwinge ohne ihre Zustimmung. Wenn man so weit gekommen, so ist die natürliche Schlußfolge, daß alle Arbeiter entweder für Löhne, oder als Sklaven arbeiten, und ferner wird angenommen, daß wer einmal ein Arbeiter für Lohn ist, in dieser Stellung sein Leben lang verbleibt. Nun aber besteht keine solche Beziehung zwischen Capital und Arbeit, wie man annimmt, noch ist es wahr, daß ein freier Mann für sein ganzes Leben unabänderlich ein Arbeiter für Lohn zu bleiben braucht. Beide dieser Annahmen sind falsch, und alle darauf begründeten Folgerungen sind unbegründet. Arbeit bestand früher unabhängig vom Capital, Capital ist nur die Frucht der Arbeit, und konnte gar nicht existiren, wenn die Arbeit nicht vorher bestanden hätte. Arbeit steht über dem Capital und verdient bei weitem größere Berücksichtigung. Das Capital hat seine Rechte, welche des Schutzes ebenso würdig sind, als andere Rechte. Auch wird nicht geläugnet, daß eine Beziehung zwischen Arbeit und Capital besteht und wahrscheinlich immer bestehen wird, wodurch gegenseitige Vortheile produzirt werden. Der Irrthum liegt nur in der Annahme, daß die ganze Arbeit des Staats in dieser wechselseitigen Beziehung steht.

Wenige Menschen sind Eigenthümer des Capitals und diese Wenige vermeiden die Arbeit oder kaufen wenige Andre, um für sie zu arbeiten.

In den meisten südlichen Staaten ist die Mehrzahl der Bevölkerung aller Farben, weder Sklaven oder Sklavenbesitzer, ebenso wie in den nördlichen Staaten die größte Mehrzahl weder Lohnarbeiter sind noch solche beschäftigen. Männer mit ihren Familien, Weibern, Söhnen und Töchtern arbeiten für sich selbst auf ihren Bauereien, in ihren Häusern, auf ihren Schiffen, und nehmen die ganzen Produkte ihrer Arbeit für sich selbst, und verlangen weder eine Begünstigung vom Kapital, noch von den Lohnarbeiten oder den Sklaven. Man muß nicht vergessen, daß sehr viele Leute ihre eigene Arbeit mit ihrem Capital vereinen, daß heißt sie arbeiten mit ihren eignen Händen und kaufen oder miethen dazu noch Andere, um für sie zu arbeiten. Dies aber ist nur eine gemischte, und nicht eine besondere Klasse für sich. Keiner der aufgestellten Grundsätze wird durch das Bestehen dieser gemischten Klasse gefährdet.— Ferner, wie bereits gesagt worden, ist es durchaus nicht nothwendig, daß der Lohnarbeiter sein ganzes Leben lang in dieser Lage verbleibe. Viele unabhängige Männer in allen diesen Staaten waren vor wenigen Jahren Lohnarbeiter.

Der kluge, ganz mittellose Anfänger arbeitet eine Zeitlang für Lohn, spart einen Ueberschuß, womit er Werkzeuge oder Land für sich selbst kauft; arbeitet wieder eine Zeitlang für eigene Rechnung und miethet endlich andere neue Anfänger um ihm zu helfen. Dies ist das gerechte, generose und förderliche System, welches allen die Wege öffnet, allen Hoffnung gibt, und folglich allen Energie, Fortkommen und Verbesserung ihrer Lage verleiht. Kein Mensch ist mehr vertrauenswerth als derjenige, der sich von der Armuth empor gearbeitet hat.

Niemand ist weniger geneigt zu nehmen oder auch nur anzurühren, was er nicht ehrlich verdient hat. Mögen sie sich davor hüten, eine politische Macht aufzugeben, welche sie bereits besitzen, und die, wenn sie von ihnen einmal aufgegeben ist, sicherlich benutzt werden wird, um die Thüre zu schließen vor dem in die Höhe kommen von Ihresgleichen, und neue Beschränkungen und Lasten ihnen aufzuerlegen, bis die ganze Freiheit verloren sein wird.

Von der ersten Aufnahme unseres National-Census bis zur letzten sind es 70 Jahre und wir finden unsere Bevölkerung am Ende dieser Periode 8mal so groß als am Anfange. Der Zuwachs der übrigen Dinge, welche Menschen wünschenswerth erachten, ist noch größer gewesen.

Wir haben so auf einem Blick vor uns, was das volksthümliche Prinzip auf die Regierung angewandt durch die Maschinerie der Staaten und der Union in der gegebenen Zeit geleistet hat, und ebenso was es in der Zukunft zu leisten verspricht, wenn es mit Festigkeit aufrecht erhalten wird.

Bereits sind Personen unter uns, die wenn die Union erhalten wird, es erleben können, daß dieselbe 250 Millionen Menschen enthält. Der Kampf von heute ist nicht einzig und allein für heute, sondern für die unendliche Zukunft. Mit Vertrauen auf die Vorsehung laßt uns um so entschloßener und ernster fortfahren in der großen Aufgabe, welche die Ereigniße uns auferlegt haben."

Abraham Lincoln.

Washington, December 3, 1861.

Ein Schullehrer Regiment.

Hr. H. C. Hickock, früher Superintendent der Gemeinschulen von Pennsylvanien, macht den Vorschlag, ein Regiment von lauter pennsylvanischen Schullehrern zu bilden. Dürfte schwer halten dieses Projekt auszuführen.

Große Familie.—Die Familie des Achtb. H. Ackley von Springhill, in Luzerne Caunty, versammelte sich vorletzte Woche. Gegenwärtig waren 11 Söhne und Schwiegersöhne, 11 Töchter und Schwiegertöchter, 32 Enkel und 35 Urenkel, also zusammen 80 Personen.

Preise in Neu-Orleans.

In Neu-Orleans geht es noch schöner als in Norfolk, von welcher Stadt wir unlängst die Preise meldeten. Kaffee kostet 60 Cents das Pfund, Schweinefleisch 45 Cents, Zucker geringste Sorte 23, Salzfleisch 40 und Schmalz 37 Cents.

Kleider aller Art sind sehr schwer zu erhalten und werden unerhört hohe Preise bezahlt. Gewöhnliche Röcke $40 das Stück, Westen 18 bis 30 Thaler, gute schwarze Fracks kosten $75, Damenhandschuhe 8 bis 10 Thaler, Herren Gaiters 19 Thaler, Stiefel 28 Thaler das Paar, und alle andere Kelidungsstücke stehen in gleichem Preisverhältniß.

Trockenwaaren sind um 700 bis 800 Procent in die Höhe gegangen.

Kornbrod ist die gewöhnliche Nahrung des Mittelstandes, und nur Fische sind noch ein einigermassen käuflicher Artikel. Die armen Fische, die ohnehin schon Gott weiß aus welcher Ursache mit Stummheit gestraft sind, müssen auch in dieser schweren Noth am meisten leiden.

☞ Ein trauriges Ereigniß kam vorige Woche in der Nähe von Fischerville, Dauphin Caunty, vor. Während eine alte Frau Namens Fischer das Vieh in das Feld treiben wollte, weigerte sich ein junger Stier zu folgen. Frau Fischer nahm einen Stock und schlug nach dem Thier, worauf dieses sich gegen sie wandte und Miene machte, sie anzugreifen. Sie ergriff die Flucht, der Stier aber hatte sie bald überholt und mit seinen Hörnern schrecklich bearbeitet. Sie schleppte sich mit großer Anstrengung nach Hause und lag daselbst allein, ohne irgend welchen ärztlichen Beistand, von 9 Uhr Vormittags bis Abends, wo der Rest der Familie nach Hause zurückkehrte. Trotz aller nachher angewandten Hülfe verschied die unglückliche Frau noch in derselben Nacht.

Gen. Caß über die Verhaftung von Mason und Slidell.

Die Detroit „Free Presse" bringt einen Artikel, von welchem man hört, daß er aus der Feder des Gen. Caß stammt. Er rechtfertigt nicht nur allein die Verhaftung von Mason und Slidell sondern zeugt, daß diese ganz in Uebereinstimmung stehe mit der Politik in Betreff des Durchsuchungsrechtes, welche von unserer Regierung in der Correspondenz mit der brittischen Gesandschaft im Jahre 1858 verfochten wurde.

Aus Versehen erschossen.

Der 10 jährige Sohn des Hrn. Kryder, der eine kurze Strecke von Bridgeport, Allegheny Caunty, entfernt wohnt, war am Freitag Abend beschäftigt, Späne zwischen zwei Holzstämmen aufzulesen, als ein Mann Namens Caß, der auf der Jagd war, in die Nähe kam und, das sich bewegende Kind für einen Fasanen haltend, auf dasselbe abdrückte. Sein Entsetzen läßt sich kaum beschreiben, als er statt des Fasanen ein sich in seinem Blute wälzendes Kind fand.

Schreckliche Tragödie. — Zu Mäple Ridge, Pennsylvanien, geriethen vor einigen Tagen zwei Brüder, mit Namen William und Alonzo Lattin, mit einander in Streit, während dessen Ersterer eine Axt ergriff und Letzterem einen derartigen Streich auf dessen Kopf versetzte, daß der Hirnschädel bei der Stirne und Nase gespalten wurde. — Der Unglückliche lebte noch nach den letzten Nachrichten, jedoch ohne alle Hoffnung auf ein Wiederaufkommen.

☞ Unglück.—Als neulich einige junge Männer zu Wilkesbarre eines von Shakspear's Schauspielen zur Privat-Unterhaltung vorstellten und zu einer darin vorkommenden Soldaten-Scene kamen, ergriff einer derselben eine Flinte, welche er nicht geladen zu sein glaubte, und zielte damit gegen John H. Doak, als dieselbe losging. Der Schuß fuhr dem unglücklichen Jüngling in den Hals und tödtete ihn auf der Stelle.

☞ Heu für die Regierung.—Da das Heu in und um Waschington sehr rar ist, sind die Agenten der Regierung sehr eifrig daran, im Innern von Pennsylvanien Heu aufzukaufen. Das Heu wird nach Harrisburg befördert, und von dort aus auf den Eisenbahnen südwärts geschickt. Glücklicherweise war die Heuernte dieses Jahr eine günstige.

☞ Drillinge.—Ein patriotischer Vermonter, Leonard Hawkins von Starbaro, Vermont, wurde kürzlich von seiner Frau mit drei Knaben beschenkt. Nach vorher eingeholter Erlaubniß der drei Herren taufte er sie: Abraham Lincoln, Gideon Welles und Simon Cameron. Die Correspondenz über die Sache macht vielen Spaß.

☞ Eine Familie von Patrioten. — In South Wheeling wohnt eine Frau Mathews, welche einen Gatten und fünf Söhne in der Unionsarmee hat, und die Frau selbst sagt, sie würde auch gehen wenn sie nur könnte. Ist solch ein Patriotismus je dagewesen?

☞ Ex-Gouverneur Ritner.—Vor einigen Tagen befand sich Ex-Gouverneur Ritner in Harrisburg, und sieht gesund und herzhaft aus. Er ist in seinem 82sten Lebensjahr, dennoch übersieht er die Bebauung seiner Bauerei in Cumberland Caunty.

☞ John Jacob Astor ist als Oberstlieutenant in McClellan's Stab getreten. Sein Vermögen beträgt 30 Millionen, das ihm jährlich 2 Millionen abwirft. — Seit Anbeginn hat er Zeit und Geld freigebig der Sache des Landes und Unterdrückung der Rebellen gewidmet.

☞ In Detroit flößte ein Mann, Namens Michael Enwright einen Jungen, um ihm eine Freude zu seinem Geburtstag zu machen (!), so viel Brändy ein, daß der Knabe daran starb. Die Jury sprach den Mörder frei, weil seine Absicht eine freundliche gewesen sei. (!)

☞ Der beträchtliche Verbrauch blauen Tuches für die Armee hat den Preis des Indigo gewaltig in die Höhe getrieben.

Warum fechten wir?

Eine unserer Wechselzeitungen beantwortet obige Frage wie folgt: Wir fechten darum, daß wir auch in Zukunft noch eine Regierung für unser Land haben — für die Oberherrschaft der Constitution —für die kräftige Erhaltung und buchstäblich getreue Ausübung unserer Gesebe—für den Fortbestand der besten Regierung die je formirt wurde—eine unter welcher unsern Bürgern die ausgedehnteste Freiheit zugesichert ist—durch den lindernden und heilsamen Einfluß, wodurch ein Continent welches eine beinahe ausschließliche Wilderniß, ein Aufenthaltsort von grausamen und wilden Indianer gewesen, schnell und plötzlich bevölkert wurde, durch 20 Millionen freie weiße Menschen, durch welche dieses Landes Heilsquellen nun entwickelt, und durch den Fleiß und Unternehmungs-Geist dieses Volk der Welt ein nachahmungswürdiges Muster darlegte. Wir fechten für jene Flagge, welche ehrbar ihre Farben, Sternen und Streifen, zur See und zu Land, immer nur für die Wahrheit, Gerechtigkeit und das große Wohl der Menschheit durch die Luft strömen ließ; prachtvoll zog dieselbe immer durch alle Himmelsrichtungen. Wir waren deßhalb hiezu vor von allen Nationen geachtet. — Wir fechten deßhalb dafür, um unsern freien Institutionen, welche unsere Vorväter unserer Fürsorge übergaben, rein und unbefleckt an unsere Nachkommenschaft zu überreichen. Mißlingt uns unser Streben, desto schlimmer wird es deshalb, sogar selbst für diejenigen die gegen uns fechten. Wir führen keinen Eroberungs- oder Gebietsausdehnungs-Krieg — unser Streben ist einfach, in ihrer Tugend und in Reinheit zu erhalten, für uns, für unsere Feinde—für alle—die Constitution und die Union, wie sie durch unsere Vorväter formirt wurden. — Dafür kriegen wir.

Heilung der Mundsperre.

Der Neu-Yorker „Observer" berichtet Folgendes: „Eine junge Dame trat unlängst mit dem Fuße in einen rostigen Nagel. In Folge davon bekam sie die Mundsperre in einem Grade, daß die Aerzte sie für verloren hielten. Eine alte Dienerin nahm sie alsdann in Behandlung und kurirte das Uebel auf die folgende Weise: sie legte zerstoßene Runkelrübenwurzel auf die Wunde und erneuerte das Verfahren, so oft die Masse trocken ward." Ein solch einfaches und billiges Heilmittel sollte gut beobachtet werden, da solche Fälle oft vorkommen und meistens mit einem schrecklichen Tod enden.

Secessionistische Brutalität.

John Brown, ein heftiger Secessionist, der zwischen Cairo und Mudtown im Caunty Henderson, Ky., wohnt, näherte sich am Abend des 11. dem Hause des in der Nähe wohnenden John Overfield, der ein Unionsmann ist, zog ein Pistol und schoß auf einen auf der Porch befindlichen kleinen Knaben von Overfield. Das Kind lebte nach den letzten Nachrichten noch. Ob das secessionistische Vieh verhaftet worden ist, wird nicht mitgetheilt.

☞ Capitän Wilkes war in früheren Jahren in eine junge Dame verliebt, die ihm durch einen Anderen abwendig gemacht wurde. Dieser andere war John Slidell, und Capitan Wilkes sah weder seine alte Geliebte noch ihren Mann wieder, bis er den Letzteren vor kurzem auf dem brittischen Dampfer zum Staatsgefangenen machte.

☞ Die Nähmaschine. — Ein „Grüner" der letzthin zum ersten Male eine Nähmaschine sah, an welcher ein sehr schönes Mädchen arbeitete, betrachtete lange Zeit mit offenem Maul bald die Maschine, bald das Mädchen, und sagte dann nachdrucksvoll: „Bei Golly! deß is nau abaut scheen, partikler der Dehl mit den Hupps an!"

☞ Die Kattunfärber und Drucker in England, welche entdeckt haben, daß Aepfelmost die Farben des gedruckten Kattuns dauerhaft macht, haben sämmtliche Aepfel in Devonshire und Sommersetshire aufgekauft, wodurch dieselben zu einem Preise gestiegen, wie sie in den theuersten Jahren nicht gekommen sind.

☞ Unmündige Engländer.—Die Regierung hat auf Verlangen des englischen Gesandten, angeordnet, daß minderjahrige Engländer, welche sich in der Armee vorfinden, entlassen werden müssen.

☞ Hr. George F. Wiest hat dieses Jahr auf seinem Lande in Hubley Taunschip, Schuylkill Caunty, einen Krautstock gezogen, der zwanzig gewöhnliche Köpfe hat.

☞ In Chicago und Milwaukie hat man schöne Schlittschuh-Parks, welche Abends mit Gas beleuchtet werden.

☞ Fluchet nicht. — Ein Oberst eines Rhode-Island Regiments hat eine Order erlassen, worin er das Fluchen verbietet.

☞ Zu Jackson in Mississippi wird das Schweinefleisch zu 30 Cents das Pfd. verkauft.

Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich— Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Von Waschington.

Waschington, Dec. 2. Ein Theil des 20. Neu Yorker Regiments ging am Samstage bis New Market vor, wo sie auf ein Corps von 40 Mann Rebellen-Cavallerie stießen. Unsere Truppen eröffneten ein Feuer auf die Rebellen, von denen zwei getödtet und vier verwundet wurden, die übrigen gaben ihren Pferden die Sporen und verschwanden. Von unsern Soldaten wurde keiner verwundet.

Die Dampfschiffe „Boston" und „Delaware" sind mit Zufuhren von Mehl und Provisionen von Fort Monroe nach Port Royal, S. C., abgegangen.

Die Anzahl der kranken Unionsoldaten in allen Feldlagern und Hospitälern des Landes wird jetzt auf 6,000 angeschlagen; dies würden etwa 10 auf jedes Hundert sein.

Gefangennehmung Mason's u. Slidell's.

Waschington, 2. Dec. Nachdem der Marine-Secretär in seinem Berichte der Verhaftung der Herren Mason und Slidell erwähnt hat, sagt er, daß das prompte und entschiedene Verfahren des Capt. Wilkes den Beifall des Departements verdient und erhalten habe, da die Aufnahme dieser Rebellen und Feinde der Ver. Staaten an Bord des Schiffes eine Verletzung der Neutralität sei.

Von Tybee Island.

New York, 2. Dec. Das Dampfschiff McClellan ist von Tybee Island und Hilton Head angekommen. Es hatte den Gen. Sherman und dessen Stab nach Tybee Island gebracht, wo eine Recognoscirung gemacht wurde, bei welcher neben der Gesellschaft vier Bomben von Fort Pulaski platzten, ohne indessen Schaden zu thun.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Von Waschington.

Waschington, Dec. 3.—Es wird durch das Gouvernement keine Cavallerie mehr angenommen werden und es ist die Absicht des commandirenden Generals, alle Cavallerie-Rekruten in unvollständigen Regimentern aus dem Dienste zu mustern, wenn sie nicht einwilligen, in die Infanterie einzutreten. Die Zahl der Cavallerie beläuft sich bereits auf 60,000 bis 70,000, viel mehr, als das Gouvernement brauchen kann.

Es wird eine wichtige Order aus dem Haupt-Quartier erwartet, durch welche die Gouverneurs der freien Staaten unterrichtet werden, daß keine Regimenter, Batterien und unabhängige Compagnien mehr angenommen und errichtet werden sollen, wenn sie nicht ausdrücklich durch eine Requisition des Kriegs-Departments gefordert werden. Die bereits angeworbenen Mannschaften von incompleten Regimentern sollen zur completirung unvollständiger Regimenter verwendet werden, die bereits im Felde sind.

Gestern Morgen wurden die Pickets der Division des Gen. Blenker zu Anondale durch ein Detachement Rebellen-Cavallerie angegriffen, das unerwartet über unsere Leute herfiel. Es wurde von beiden Seiten gefeuert. Ein Rebell wurde getödtet und zwei wurden verwundet und gefangen genommen. Einer unserer Leute wurde verwundet.

Anondale liegt 8 Meilen von Alexandria an der Fairfax Road.

Nachrichten vom Süden.

Baltimore, Dec. 3.—Der südliche Congreß hat den Beschluß, die Residenz nach Naschville, Tennessee, zu verlegen, wieder zurückgenommen, weil dieser Schritt einen allzu ungünstigen Eindruck in Virginien machen würde.

Die südlichen Zeitungen befürworten die Abschaffung der allgemeinen Wahlfreiheit.

Die Pflanzer an den südlichen Seeküsten zerstören ihre Erndte damit sie nicht den Yankees in die Hände fällt.

In New-Orleans ist eine Verschwörung von Unionleuten entdeckt worden, was große Aufregung in der Stadt zur Folge hat. Viele Verdächtige wurden arretirt.

Späteres vom Kriegsschauplatze.

Von Waschington.

Waschington, Dec. 4. — Eine Macht von 8,500 Mann von den Divisionen der Generäle Smith, McCall und Porter, sind gestern gegen Vienna, Virginien hinausgesandt worden, für den Endzweck 2,000 Rebellen Cavallerie abzuschneiden, welche täglich in jener Gegend gesehen werden. Die Expedition kam aber wieder wohlbehalten zurück ohne die Feinde gesehen zu haben.

Ein Deserteur von Richmond berichtet, daß jene Stadt nur ein Hospital genannt werden kann, indem so viele der Rebellen krank seien, und daß Täuschung, Unzufriedenheit und Unruhe in der ganzen Armee herrscht.

Beauregard hat seinen Rebell-Soldaten abermals versprochen, daß sie diesen Winter in Waschington sein sollten. Dazu haben unsere Soldaten aber auch noch etwas zu sagen.

Von Fort Monroe.

December 3.—Ein scharfes Treffen fand gestern zwischen einigen unserer Gunboats und dem Rebell-Dämpfer Patrick Henry etwa 5 Meilen von Newport-News statt. Das Bombardement dauerte 5 Stunden. Auf unserer Seite wurde aber kein Schaden angerichtet—und das Nämliche sagen auch die Traitors.

Später vom Kriegsschauplatze

Ein Treffen in Ost-Tennessee.

Pfarrer Brownlow im Felde.

Seine Truppen haben die Rebellen geschlagen.

Cairo, 5. Dec. Pfarrer Brownlow mit den Rebellen in Ost-Tennessee, zusammen getroffen, und ein Gefecht fand statt, in welchem Brownlow den Sieg davon trug, wie die Rebellen selbst eingestehen. Am Sonntag nämlich griff Brownlow, an der Spitze von 3000 Unions-Truppen, den Feind zu Morristown, Tennessee an, und hat denselben vollständig besiegt. Keine weitere Einzelheiten sind bekannt, aber die Rebellen selbst heißen es einen Union-Sieg.

☞ Schönes Wetter.—Am letzten Sonntag und Montag hatten wir allhier ungewöhnlich schönes Wetter für die Jahrszeit, so viel so, zu unserm Wissen einige Bauern begonnen haben in ihren Feldern, wo sie im Frühjahr Welschkorn hineinzupflanzen gedenken, zu pflugen. Es [...] zwar etwas sonderbar, wenn man so nahe [...] Christtagen vom Pflugen spricht, aber es ist sicher anfangs der Woche in Lecha Caunty geschehen.

Verheirathet:

Auf Freitags den 12ten November, in [...]port, Stephenson Caunty, Illinois, Hr. [...] S. Keck, von Buckeye, früher von Emaus, [...] Caunty, Pa., mit Miß Emma E. Yundt, [...] Dakota, ebenfalls früher von diesem Caunty.

Gestorben:

Am letzten Samstag Morgen, in dieser [...] am Typhoid Fieber, Miß Sarah Keiper, T[...] des Hrn. Daniel Keiper, in einem Alter von 26 Jahren.

Am letzten Sonntag, in Salzburg Tau[...] Lecha Caunty, an Typhoid Fieber, Benja[...] ein vielversprechender Sohn des Hrn. Char[...] [...]senhard, in einem Alter von etwa 12 Jahre[n].